

Abschluss-Pressekonferenz

18. September 2012, 16 Uhr
Kirche Sankt Elisabeth,
Gemeindesaal

STEPHAN BALKENHOL in SANKT ELISABETH Kassel 3. Juni bis 18. September 2012

Bistum Fulda | Katholische Kirche Kassel
Kunst in der Kirche zur documenta-Zeit
www.katholische-kirche-kassel.de/stephan_balkenhol

Christoph Baumanns
Projektleitung | Leiter Kommunikation
Koordinationsbüro: Zum Feldlager 16, D-34128 Kassel
Tel. +49.561.988 507 99
Mobil +49.178.28 25 172
E-Mail mail@christoph-baumanns.de

Stephan Balkenhol – Biographische Angaben

Stephan Balkenhol lebt und arbeitet in Meisenthal (Frankreich), Karlsruhe und Berlin. Er ist 1957 im hessischen Fritzlar geboren, hat 1976 in Kassel Abitur gemacht und bei Ulrich Rückriem an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg studiert (1976 bis 1982).

Nach Lehraufträgen an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und der Hochschule für Bildende Künste (Städelschule) in Frankfurt am Main lehrt Stephan Balkenhol seit 1992 als Professor für Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Karlsruhe.

Seit 1983 wird sein Werk in zahlreichen Ausstellungen in Galerien und Museen in vielen Ländern aller Kontinente gezeigt, zuletzt in großen Einzelausstellungen in den Deichtorhallen Hamburg(2008/2009) und im Musée de Grenoble (2010/2011).

Stephan Balkenhol zählt zu den namhaften deutschen Bildhauern der Gegenwart. Mit seinen zahlreichen Skulpturen für den Innen- und Außenraum hat Balkenhol eine unverwechselbare Position in der zeitgenössischen Plastik formuliert. Zuletzt wurde

sein Entwurf für das Denkmal zur Deutschen Einheit in Berlin als einer der drei Erstplatzierten von 386 Bewerbern prämiert. Für Leipzig arbeitet er an einem Wagner-Denkmal, das 2013 eingeweiht werden soll.

Auch in Kirchenräumen finden sich einige Arbeiten von Balkenhol. Erstmals gestaltet der Bildhauerin Sankt Elisabeth jedoch den gesamten Kirchenraum.

Für Stephan Balkenhol war die Ausstellung eine der wichtigsten der letzten Jahre: „In Sankt Elisabeth ist eine neue Dimension meiner Arbeit entstanden. Diesen religiös besetzten Raum zu gestalten, mich auf den Kontext frei einlassen zu können und gleichzeitig meine Kunst weiterzubringen, war für mich eine größere Herausforderung als eine Museumsausstellung.“